

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Berlin, den 5ten Juli 1818.

In neuen dramatischen Erzeugnissen ist seit meiner letztern Meldung gar nichts von Bedeutung erschienen. Die Ahnfrau hält sich noch immer; auch Das Leben, ein Traum hat, gegen meine Erwartung, noch bei der sechsten Vorstellung das große Haus gefüllt und den entscheidendsten Beifall erregt. Dagegen sind die wenigen ungekannten Kleinigkeiten, die wir sahen und hörten, nur als So, so! oder als noch geringer zu betrachten. Das neueinstudierte Lustspiel der Fr. von Weisenthurn: Welche ist die Braut? ging wieder hie und da zu schleppend und kalt, und erreichte darum wenig oder gar keine Theilnahme. Ehemals galt dieses Lustspiel hier als Lieblingsvorstellung. Der Prinz von Ungefähr, Lustspiel in zwei Abtheilungen, frei nach dem Französischen, von Tenelli, ist eine artige Kleinigkeit, die, bis auf den etwas matten Schluß, recht gut unterhielt, und recht fleißig dargestellt ward. Devrient, der den Schauspieler Fonrose giebt, welcher als Prinz erscheint, war vorzüglich, und Stich (Bedienter Dubois), der Helfershelfer bei der Intrigue, führte seine Person mit geschickter Behendigkeit und Rundung durch, so wie auch Gern d. S. den Lieferanten Dürmont ergötzlich gab. Ueberhaupt haben diese beiden Herren stets ihre Worte vollkommen inne, was gewiß bei uns im Lustspiel als bedeutender Vorzug gilt. Fortuna-ta, Liederspiel in einem Aufzuge, nach einer Erzählung; und Kanonikus Ignaz Schuster, Baudeville in einem Aufzuge, nach dem Französischen, beide von E. Blum bearbeitet und mit Musik versehen. Ein Paar verfehlte Werkchen. In Fortuna-ta sind allerdings Lieder, und zwar beinahe zu viel zu finden, doch ist der Text nur ein dünner Canavas, der zu stark gereckt ist, und in den Melodien weit mehr Spreu als Korn zu Tage gefördert; dennoch ist Fortunata noch viel gehaltvoller als der Kanonikus. Das Baudeville ist überall zu lang; der Wis größtentheils matt, zum Theil sehr platt und die oft vorkommende Satyre gegen bekannte vorzügliche Dichter und geachtete Schriftsteller höchst verwerflich, weshalb beide denn auch nicht gefielen. Einige Seitenhiebe auf hiesige Dertlichkeiten wurden belacht und beklatscht. Schuster würde mehr Geräusch und Aufsehn gemacht haben, wenn es, nach des Verfassers Absicht, Kanonikus Wurm geheissen hätte; aber man fand den Titel nicht passend. Sehr hoch ist es der hiesigen General-Intendantur anzurechnen, daß sie einige Ausfälle gegen sich in diesem Erzeugniß furchtlos stehen ließ. Dies ist das

eigentliche „Thue Recht und scheue Niemand!“ — Querstriche und Mißverständnisse, Lustspiel in zwei Abtheilungen, nach dem Französischen, frei durch, und wurde unter Zeichen des Mißfallens zur Erde bestattet. Auf der französischen Bühne gefällt das Original (Le Conteur) sehr, hier mißfiel die Bearbeitung. Der Deutsche kann nicht über einen betrogenen blinden Greis lachen, der oben drein durch lange Erzählungen langweilt; der Pariser wird ferner durch zwei darin auftretende, etwas beschränkte Engländer ergötzt, die der Zufall neckt, denn es sind ja seine Nationalfeinde; hier aber waren die Engländer in müßige Amerikaner verwandelt, die uns nicht so sehr lächerlich erscheinen. Daß es bei der Darstellung wieder in den Erzählungen u. s. w. haperte, war allerdings auch ein Querstrich für den Erfolg.

Wir kommen nun zu unsern Kunstgästen. Frau Krüger-Ashenbrenner schloß die Reihe ihrer Gastrollen mit der Wiederholung der Amenaide im Tancred. Der Ruhm einer vorzüglichen Gesangskünstlerin gebührt ihr durchaus; indessen hat der Uebelstand, daß ihre Stimme in der Höhe viel Belledes hat, einen unserer Kritiker in der Spener'schen Zeitung bewogen, einen unartigen Nachruf an sie zu richten, der jedoch auch alle Unbefangenen empört hat. So viel ist sicher, daß sie weit besser singt, als dieser partheiische Schreiber urtheilt, der für die Gebrechen seiner Bekannten stets weiße Salbe führt, und die Uebrigen ungezogen anfährt.

Fr. Wilhelmine Fischer, vom Theater zu Grätz, erschien am 17ten Juni auf unsrer Bühne als Tancred, am 22sten als Donna Anna im Don Juan, und am 2ten Juli als Julia in der Vestalin. Die Stimme der Sängerin ist höchst angenehm, obgleich nicht sehr stark, ihre Schule vorzüglich, ihr Spiel edel und wahr; das letztere trat besonders in der Julia in das schönste Licht. Die beste Julia im Gesange auf hiesiger Bühne war Fr. Grünbaum im vorigen Jahre, die beste im Spiel Fräulein Fischer, die vollen Beifall erwarb und nach der letzten Rolle gerufen ward. Der oben erwähnte Kritiker in unserer Zeitung tadelt die F., daß sie in einer Männerrolle (Tancred) aufgetreten sey, und tadelt den ungeschickten Rossini, daß er eine Männerrolle für eine weibliche Stimme geschrieben. Hat denn unser gefeierter Mozart im Titus nicht dasselbe gethan? Ist das nicht mit dem Amor im Baum der Diana derselbe Fall? Aber der Mann will nun einmal dem Rossini zu Leibe; dagegen ist ihm Hr. Kienlen, dessen Claudine mit Recht Niemand hören will, ein großer Baal.

(Der Beschluß folgt.)

Ankündigungen.

Bei W. Starke in Chemnitz ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in Dresden bei Arnold) zu haben:

K. Binni,
Bildungsbriefe für die Jugend,
zur Uebung im Styl und zur angenehmen Unterhaltung.

3te vermehrte und verbesserte Auflage. 8. 12 Gr.

Diese Briefe sind eben so unterhaltend als belehrend, eben so gefällig durch den einfachen, fließenden und ungekünstelten Styl, in welchem sie geschrieben sind, als anziehend durch den Stoff, den sie behandeln. Jugendlehrern, die nach guten und brauchbaren Mustern sich umsehen, um

den Unterricht im deutschen Briefstyl sich selbst leichter und ihren Schülern und Schülerinnen angenehmer zu machen; Eltern, die ihren, dem Jugendalter sich nähernden, Söhnen und Töchtern ein freundliches, nütziges Geschenk zu machen wünschen, werden hier finden, was sie bedürfen und suchen, und dem Verfasser für seine Arbeit herzlich Dank wissen.

Es ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Dresden bei Arnold) zu haben:

Die Würtemberger in Wergentheim.
Geschrieben von einem Augenzeugen im Jahre 1810.
Mit 8 Beilagen. gr. 8. 1818. Preis 8 Gr.